Denkende Menschen...

Autor(en): **Baumann, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **18 (1917)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750503

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Innern einleitete, war noch bewusster als früher auf die Schürung innerer Gegensätze gerichtet, damit die Regierung über Geteilte leichter herrschen konnte. Die Behandlung des neu geschaffenen Zerrbildes eines Parlaments, der Reichsduma, entsprach durchaus diesem Grundsatz. Man suchte sie als Mittel zur Gewinnung des wohlhabenderen Teils der Bourgeoisie zu benützen, und diese Leute haben in der Tat das „Enrichissez-vous", das ihnen deutlich genug zugerufen wurde, weit besser verstanden als die Großgrundbesitzer. Aber die Unaufrichtigkeit dieses Verfassungsexperiments, die durch den periodisch wiederholten Staatsstreich unnötigerweise immer wieder in Erinnerung gerufen wurde, konnte die Entwickelung nicht mehr bestimmen. Die Regie war zweifellos ungeschickt: die Wahlrechtsänderungen und andere Gewalttaten, die den Buchstaben der neuen Grundgesetze verletzten, mussten auch in den scheinbar begünstigten Kreisen Misstrauen wecken. Aber auch eine größere Geschicklichkeit und Liberalität in der Handhabung der neuen Formen hätte die Grundfehler des alten Systems nicht mehr verdecken können, da die Rechtsgrundlagen im wesentlichen dieselben geblieben waren. Die künstlich erzeugte Unfruchtbarkeit der Duma musste zur Unterhöhlung der Autorität schließlich mehr beitragen als die oft sehr rückhaltlose Kritik der Abgeordneten. Immerhin hatte aber die Errichtung der Duma den Vorteil, den Mittelpunkt für die politische Erziehung gewisser Schichten zu bilden, so dass das Haus der Abgeordneten, die nach dem Wahlrecht des Staatsstreichs nur einen verschwindend kleinen Bruchteil des Volkes vertraten, schließlich doch in der entscheidenden Stunde der Revolution den Übergang erleichtern und die erste schwere Gefahr der Anarchie überwinden half.

ASCONA, im Mai 1917. HECTOR G. PRECONI

(Schluss folgt.)

□□□

DENKENDE MENSCHEN ....

Denkende Menschen, die Anfang 1914 noch an die Menschheit als solche glaubten, müssen seither — wenn sie nicht am Boden liegen geblieben sind — den Glauben an Gott sich errungen haben. AUG. BAUMANN